

## „Liebe lässt Menschen leuchten“ – Gottesdienst am Letzten Sonntag nach Epiphania, 30. Januar 2022 in Freinsheim

### Predigt: Ex 34,29–35

„Was ist denn mit dir? Du strahlst ja richtig!“ Die Veränderung war Freunden und Bekannten, ja sogar seinen Arbeitskolleginnen sofort aufgefallen. Jedenfalls denen, die nicht schon längst aufgegeben hatten, sich zu wundern über diesen Mann, der Tag für Tag kreuzunglücklich durch die Welt schlich. „Warum trennst du dich nicht von dieser Frau?“, das hatten ihn andere nicht nur einmal gefragt. Und er wusste es ja selbst nicht, wie er die täglichen Beleidigungen und Herabsetzungen ausgehalten hatte, vor allem ihre furchtbare Eifersucht auf alles und jedes. Manchmal hatte sie sogar auf ihn eingeschlagen und er hatte es ausgehalten.

Doch damit war es jetzt vorbei. Er hatte sich neu verliebt. Wie ein Geschenk des Himmels war es über ihn gekommen und an der Seite seiner neuen Partnerin war es ihm plötzlich komplett egal, was da an Schmähungen und Drohungen per SMS und WhatsApp täglich ankam.

„Was ist denn mit dir? Du strahlst ja so?“ „Ja“, hatte er geantwortet. „Ich bin glücklich, ich bin neu verliebt.“

Ich weiß nicht, ob meine kleine Geschichte eine Erklärung für das Phänomen ist, dass Menschen leuchten. Dass sie aus einer schädlichen Beziehung ausbrechen und eine neue Liebe sie zum Leuchten bringt. Das, worum es hier geht, reicht tiefer. Es reicht tief hinab in das Unheimliche und Erschreckende, in den Abgrund, dem unser Verstand nicht im Geringsten gewachsen ist. In beides tauchen wir jetzt ein, wenn wir den Bericht aus dem 2. Buch Mose Kapitel 34 hören:

*<sup>29</sup> Als Mose vom Berg Sinai herabstieg, hatte er die zwei Tafeln mit den Geboten in der Hand. Von seinem Gesicht gingen Strahlen aus, weil er mit Gott geredet hatte. Das wusste Mose aber nicht.*

*<sup>30</sup> Doch Aaron und alle Israeliten sahen es. Sie fürchteten sich, in seine Nähe zu kommen.*

*<sup>31</sup> Aber Mose rief sie herbei. Aaron und alle Männer, die der Gemeinde vorstanden, wandten sich Mose wieder zu, und er redete zu ihnen.*

*<sup>32</sup> Später kamen auch alle Israeliten herbei. Mose gebot ihnen alles, was der Herr ihm auf dem Berg Sinai gesagt hatte.*

*<sup>33</sup> Sobald Mose nicht mehr mit ihnen redete, legte er eine Priestermaske (eine Bedeckung) vor sein Gesicht.*

*<sup>34</sup> Immer wenn Mose in das Zelt ging, um mit dem Herrn zu reden, legte er die Maske ab. Wenn er herauskam, verkündete er den Israeliten, was Gott geboten hatte.*

*<sup>35</sup> Wenn die Israeliten die Strahlen sahen, die vom Gesicht des Mose ausgingen, legte er die Maske vor sein Gesicht. Wenn er in das Zelt ging, um mit Gott zu reden, legte er sie wieder ab.*

Ihr erinnert Euch (oder ihr Konfirmanden und Präparanden müsst die Geschichte erst noch kennenlernen...?): Das Volk Israel hat die Sklaverei in Ägypten hinter sich gelassen. Zuvor hatte Gott Mose mit der Führung beauftragt. Der Weg durch die Wüste ist geschafft. Große Gefühle, es ist die große Love-Story der Israeliten zum Gott Abrahams. Aber die Menschen vergessen schnell, wer sie gerettet hat und sie versorgt. Es braucht Regeln und die erste Version, die Mose von den 10 Geboten überbringt, zertrümmert der aus Wut über das Goldene Kalb. Gott ist bereit zu einem neuen Bund.

Auf dem Berg Sinai soll Mose eine neue Version der Zehn Gebote bekommen. Zuvor heißt es, Mose redet mit Gott wie mit einem Freund „von Angesicht zu Angesicht“. Und dann hört er: „Du kannst mein Angesicht nicht sehen. Denn kein Mensch kann mich sehen und am Leben bleiben.“ (Exodus 33,20) Nur geschützt in einer Felsspalte und von Gottes Hand abgeschirmt überlebt Mose Gottes Gegenwart. Wer oder was ist Gott? Leben oder tödliche Gefahr? Oder beides zugleich?

Aus diesen Geschichten spricht die uralte Erfahrung von Menschen zu uns, dass wir Gott eben *nicht verstehen*. Wir können zwar die Welt um uns herum bis ins Kleinste zerlegen und analysieren, machen uns Naturgesetze zunutze, die wir zT nicht einmal verstanden haben. Verbrennen in kaum 200 Jahren die Ressourcen der Erde, die in Milliarden Jahren entstanden sind und tun das sogar in dem Wissen, dass uns unser Müll und unsere Hinterlassenschaften in wenigen Jahren um die Ohren fliegen werden. Wir forschen an Quantencomputern, ohne dass Physiker wirklich erklären könnten, welche Folgen die Quantentheorie eigentlich hat.

Wir können die Welt um uns herum bis ins Kleinste beschreiben aber über Gott wissen wir fast nichts. Die biblischen Geschichten sind deshalb so wichtig, nicht weil sie vorgeben würden zu erzählen wie oder wer Gott ist. Sondern sie erzählen, wie Menschen Gott begegnen. Gott ist ein Mysterium, ein Geheimnis. „*Kein Mensch kann mich sehen und am Leben bleiben*“ (Ex 33,20).

Faszinierend und erschreckend, so beschreibt die Bibel alle Begegnungen mit Gott. Vom „lieben Gott“ kann nur reden, wer die Bibel nie gelesen hat. Hier, im 2. Buch Mose, erlebt Mose, dass etwas an ihm vorüberzieht, für das es keinen Vergleich gibt.

Unsere Bilder, auch die modernen, reichen nicht aus. Dass kein Mensch die Gegenwart Gottes überleben kann, davon ist auch Jesus überzeugt. Unfassbar, dass Menschen sich im Namen Gottes an anderen schuldig machen, Priester an Kindern, Männer an Frauen, Völker an anderen Völkern. Dass Menschen den Namen Gottes im Mund führen, ohne zu zittern. Gott ist und bleibt ein Rätsel, Geheimnis, Abgrund, Anfang und Ende von allem, was ist, Zerstörung und Neuschöpfung.

Hier am Berg Sinai begegnet er uns und wir tun gut dran, unser Gesicht zu verbergen und in Ehrfurcht erstarrt zu verstummen. Mose begegnet Gott, hört seine Stimme und überbringt die Gebote Gottes auf den Steintafeln. Wieder zurück bei seinen Leuten bemerken alle an ihm eine verstörende Veränderung. Die Menschen erschrecken über

den Glanz auf seinem Gesicht. Die Decke, die Mose nun über sein Gesicht legen muss, steht für eine Art Schutz vor etwas, das dich zerstört, wenn du zu lange hinsiehst oder dich zu lange aussetzt.

Mose schützt sein Volk vor der Unmittelbarkeit Gottes, so wie Gott ihn geschützt hatte. Viel später schreibt Paulus im 2. Korintherbrief fast verächtlich über diese Begegnung und die Decke und seine Glaubensgeschwister. Ein Text, der eine schlimme Wirkungsgeschichte hatte und der von Christen benutzt wurde um die vermeintliche Überlegenheit gegenüber der jüdischen Religion zu begründen. Als ob Christen auch nur einen Hauch mehr verstanden hätten vom Ewigen und Unbegreiflichen als unsere jüdischen Geschwister!?

Viele Religionen erzählen, dass der Schöpfer von allem, was ist, der das Universum geordnet hat, sich seinen Geschöpfen zu wendet, mit ihnen kommuniziert. Doch nur unsere jüdischen Geschwister erzählen dies als Liebesgeschichte von Begeisterung und Eifersucht, von Zorn und Enttäuschung, von neuem Werben und immer wieder Fremdgehen, böser Worte und wieder liebevoller Zuwendung. Vielleicht wie in einer alten Ehe, in der man voneinander nicht lassen kann?

In der Nachfolge von Jesus Christus wird diese Geschichte noch einmal anders und umso erstaunlicher erzählt: Dass der Unfassbare und Unbegreifliche Gott schutzlos und machtlos in einer Krippe liegt und sich am Kreuz in die Hände der Menschen begibt, ihren Tod stirbt, den Tod überwindet und neues Leben schafft.

Gott bleibt auch hier, was er ist: Rätsel, Geheimnis der Welt, Tod und Auferstehung, Verderben und Aufblühen. Doch Jesus hat es gewagt, Gott „Vater“ zu nennen. Er hat uns eine Brücke gebaut, auf der wir uns Gott vorsichtig nähern können.

Es bleibt dabei: *Kein Mensch kann Gott sehen und am Leben bleiben.* Aber in Jesus Christus sehen wir Gottes liebevolles Gesicht. Sehen Jesus und lassen uns von ihm ansprechen als geliebte Menschenkinder. Folgen ihm und womöglich merken die Menschen das dann an dem, was Christinnen und Christen sagen und was sie tun. Bis heute beginnen Menschen zu leuchten, die sich von dieser Liebe anstecken lassen. Amen.

## Gebet (nach Psalm 97)

Gott, dein Licht leuchtet auf in Jesus Christus für alle, die dich suchen. Deine Liebe ebnet den Weg zu Wahrheit und Recht.

Vor deinem Antlitz atmen wir Freude. Auch wenn Dunkel uns bedrängt, belebt uns Hoffnung, und wir spüren Befreiung. Du bist unser Gott, unser Vater und wir deine Kinder. Gott sei Dank! Amen.

© 2022 Martin Palm, Freinsheim